

Institut für Medienwissenschaft:
Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis: Wintersemester 2022/23
(alphabetisch nach Dozenten, nächste Kategorie: LV-Nummern)

Hinweis: Literaturangaben, Voraussetzungen für die Teilnahme, Termine und Räume sowie Module / Studiengänge entnehmen Sie bitte dem Vorlesungsverzeichnis in MARVIN.

LV-09-133-MEW-169 SE

Claudius Clüver: Mediengeschichte und Medienarchäologie des Spielmaterials
und

LV-09-133-MEW-211 SE

Claudius Clüver: Praxistheorie und Medienwissenschaft

Nach Einsendeschluss lagen die Texte für die beiden Veranstaltungen nicht vor. Es wird daher auf das Vorlesungsverzeichnis in MARVIN verwiesen.

LV-09-133-MEW-119 UE

Vera Cuntz-Leng: Kindheitsfilme

Wie erzählen und inszenieren Filme Kindheit? Was zeichnet Kindheitsnarrative aus? Welche Ästhetiken, Formen und Perspektiven lassen sich filmhistorisch sowie in unterschiedlichen Kontexten ausmachen? Im Rahmen dieser Übung soll anhand prägnanter Beispiele filmischer Inszenierungen von Kindheit ein grundlegendes Vokabular und filmanalytisches Vorgehen erarbeitet werden. Als Basisliteratur wird uns James Monacos Film verstehen: Kunst, Technik, Sprache, Geschichte und Theorie des Films und der Medien (Reinbek: Rowohlt, 1997) dienen; Filmbeispiele werden unter anderem The Kid (US 1921), Otona no miru ehon – Umarete wa mita keredo (JP 1932), Pather Panchali (IN 1955), Le ballon rouge (FR 1956), Walkabout (UK/US/AU 1971), The Shining (US/UK 1980), Witness (US 1985), Au revoir les enfants (FR/DE/IT 1987), The Reflecting Skin (UK/CA 1990), La vita è bella (IT 1997), El laberinto del Fauno (ES/MX 2006), Lat den rätte komma in (SE 2008), Beasts of the Southern Wild (US 2012), Systemsprenger (DE 2019) und Timmy Failure: Mistakes Were Made (US 2020) sein.

LV-09-133-MEW-001 VL

Andreas Dörner: Ringvorlesung Einführung in die Geschichte der Medien

Diese Veranstaltung bietet keinen umfassenden Überblick der gesamten Mediengeschichte – etwa von der Höhlenmalerei bis zu TikTok oder von Homer bis Homer Simpson. Vielmehr besteht ein Ziel der Vorlesung darin, deutlich zu machen, was an einem solchen Vorgehen, das Geschichte als eine logische, fortlaufende und kausale Fortschrittsgeschichte auffasst, problematisch sein könnte. Zentral fragt die Vorlesung danach, welche Erkenntnisse Geschichtsschreibung als Methode der Medienwissenschaft generieren kann. Die Vorlesung wird als Ringvorlesung abgehalten, d.h. die einzelnen Sitzungen der Vorlesung werden von den Professor*innen des Instituts im Wechsel bestritten. Die

Vorlesung ist so angelegt, dass Sie u.a. einen Eindruck von den am Institut vorhandenen Forschungsschwerpunkten erhalten, der Ihnen einen Einblick in die Ausprägung der Marburger Medienwissenschaft erlaubt.

Die Vorlesung diskutiert verschiedene Varianten der Geschichtsschreibung wie beispielsweise Sozialgeschichte, Stilgeschichte oder Technikgeschichte, die anhand unterschiedlicher audiovisueller Medien konkretisiert werden, die Sie im weiteren Verlauf des Studiums begleiten werden. Auf diesem Weg werden Sie einen Einblick nicht nur in die Formen der Geschichtsschreibung gewinnen, sondern auch in zahlreiche Aspekte der Geschichte der Medien, darunter in die Entwicklung der Einzelmedien Fotografie, Telegrafie, Film und Fernsehen wie auch der digitalen Medien.

Aufgrund der andauernden Pandemie-Lage bestehen einige Unsicherheiten bezüglich der Lehre im Wintersemester 2022/23. Möglicherweise wird diese Veranstaltung in digitaler Form stattfinden.

LV-09-133-MEW-008 SE

Andreas Dörner: Anatomie der Fernsehserie

Die fiktionale Serie stellt nach wie vor ein zentrales Element gegenwärtiger Fernsehkultur dar, auch wenn sich Produktions-, Distributions- und Rezeptionsweisen im aktuellen Prozess des Medialitätswandels von Fernsehen deutlich verändern. Das Seminar soll grundlegende Aspekte von Serialität und Serien behandeln. Die allgemeinen Perspektiven werden in konkreten Analysen zweier sehr unterschiedlicher Produktionen aus der gegenwärtigen deutschen Medienkultur überführt: „Der Bergdoktor“ (ZDF) als moderne Arzt- und Heimatserie einerseits, „Babylon Berlin“ als anspruchsvolles Hybridprojekt mit einem historischen Setting aus der Zeit der Weimarer Republik andererseits.

LV-09-770-MEW-073 SE

Andreas Dörner: Inszenierungsgesellschaft

Seit den bahnbrechenden Arbeiten des kanadischen Kommunikationsforschers Erving Goffman ist Inszenierung zu einer wichtigen Dimension der Medien- und Kommunikationsanalyse geworden. Goffmans Ansätze waren zunächst ausgerichtet auf Inszenierungsprozesse in der Alltagswelt. Sie wurden später durch Goffman selbst auf zahlreiche Modulationsprozesse wie Fiktionalisierung und Ironisierung ausgeweitet und seit den 1990er Jahren von anderen Autoren zu einer systematischen Kommunikationsanalyse weiterentwickelt. Gerade Medienkommunikation spielt häufig mit den diversen Möglichkeiten der Inszenierung, Rahmung, Modulation – und generiert daraus semantische wie ästhetische Effekte. Im Seminar sollen klassische Texte und neuere Forschungsarbeiten herangezogen und in Analyseperspektiven überführt werden.

LV-09-133-MEW-207 SE

Andreas Dörner: Politserien: Semantik und Ästhetik

Das Fernsehen stellt nach wie vor ein zentrales Forum der öffentlichen Konstruktion von Politik dar. Es bietet Wahrnehmungs- und Bewertungsmuster, politische Themen und Identitäten dar. Besonders wichtig, weil reichweitenstark und auch von politisch nicht interessierten Bevölkerungsteilen wahrgenommen, sind dabei unterhaltende, fiktionale Angebote in Form von TV-Serien. Im Seminar werden zunächst Grundlagen zur politischen Rolle des Fernsehens und zur Serialität erarbeitet, um dann in Gruppenarbeit anhand von amerikanischen, deutschen, dänischen, britischen und französischen Beispielen die je unterschiedlichen Konstruktionen des Politischen analytisch zu erfassen

LV-09-133-MEW-171 UE

Elisaveta Dvorak: Diskurse um Geschlecht und Nation im politischen Medium der illustrierten Zeitschrift

Medial vermittelte Bilder tragen seit der Etablierung von Fotoreportage und Bildbericht in den 1930er Jahren bis heute zur Wissensformation aktiv bei. Besonders einflussreich sind journalistische Fotografien, da ihre Reproduzierbarkeit und Verbreitung gegenüber anderen Bildmedien sehr hoch ist. Das Seminar untersucht historische und zeitgenössische Diskurse um die Wissenskategorien Nation und Geschlecht in der internationalen illustrierten Presse. Ausgewählte Beispiele aus lokaler Berichterstattung, der Reisefotografie, der Kriegsfotografie, der Aftermath Photography, der kommerziellen Fotografie sowie der Street Photography werden exemplarisch analysiert. Konzepte von Repräsentation, Authentizität, Evidenz und Wahrheit werden dabei insbesondere im Kontext der Dokumentarfotografie kritisch hinterfragt. Der Materialfokus richtet sich auf die Illustrierten in Berlin, Zürich, Washington und bezieht darüber hinaus die Bildberichterstattung von Fotograf*innen in Südafrika, Japan und Indien aktiv mit ein. Die Lehrveranstaltung hinterfragt grundlegend den Einsatz von journalistischer Fotografie in der illustrierten Presse als wirkmächtiges Instrument zur Formierung visueller Nationaldiskurse.

LV-09-133-MEW-204 SE

Christoph Eggsglüß: Mediale Historiographien elektronischen Publizierens

Nach Einsendeschluss lag der Text für diese Veranstaltung nicht vor. Es wird daher auf das Vorlesungsverzeichnis in MARVIN verwiesen.

LV-09-133-MEW-129 UE

Ralf Forster: Das Ostdeutsche Filmerbe (1945-1990) – Inhalte, Überlieferung, Erforschung, Vermittlung

Zur filmischen Überlieferung der DDR gehören nicht nur DEFA-Filme; sie ist breiter, oft überraschend und nicht selten schon vergessen. Archive, Museen, Forschungseinrichtungen, Fernsehsender, Rechteinhaber und Mediendienstleister engagieren sich für den Erhalt und

die Präsenz. Doch welche Wege nimmt die Arbeit mit diesem „abgeschlossenen Sammelgebiet“? Wo liegen Stärken, Schwächen und Fehlstellen? Welche Trends sind zu beobachten?

Ausgehend von Spektrum, Umfang und Rechtelage des ostdeutschen Filmerbes wird seine bisherige Erforschung, Nutzung und heutige Verwendung untersucht. Eine Fragestellung ist dabei, wie DDR-Filme gewinnbringend für die Medienbildung in Schulen und Museen eingesetzt werden (können).

LV-09-133-MEW-175 PrSE

Philipp Grieß: Menschen tun Dinge... Wie dokumentiert man das?

Die Übung wird filmische Grundtechniken der dokumentarischen Arbeit vermitteln und erarbeiten: Von der abstrakten Ideenfindung zum konkreten Kurzinhalt und Script, von den inhaltlichen Fragen bis hin zur angewandten Interviewführung, von der individuellen AutorInnenvision über die Drehplanung bis zur praktischen Umsetzung.

Dies wollen wir in Mini-Dokus erarbeiten und ausleuchten, die als Gruppenaufgaben am Ende der Übung stehen werden.

Individuelle Vorbereitung: Idee / Konzept für 3-5' min Doku, Individualisten und Teams gleichermaßen willkommen.

LV-09-133-MEW-213 UE

Friederike Grimm: Populärkultur vor dem 1. Weltkrieg

Das Unterhaltungsangebot Ende des langen 19. Jhdt. war vielfältig und reichlich vorhanden. Überliefert sind die kurzlebigen Formen der sog. ‚Kleinkunst‘ seltener – nur ein Bruchteil wurde in der Geschichtsschreibung dokumentiert, wenig konnte für die Nachwelt erhalten werden. Umso spannender ist es, in historischen Lokalzeitungen dieses Feld näher zu beleuchten. In dieser Übung werden wir uns auf die Unterhaltungskultur in Deutschland und Österreich-Ungarn in der Zeit von 1900 bis 1914 fokussieren. Insbesondere werden wir das Wechselspiel zwischen den einzelnen Kunstformen erforschen, Grenzgänger:innen kennenlernen und Entstehungs- und Aufführungskontexte, lokale Adaptionen und Rezeption von Vergnügungsangeboten nachzeichnen: Das Kino in der Operette, Opernmusik im Kino, Primadonnen auf der Leinwand, Filmstars auf der Varieté Bühne, Filmstar-Parodien im Kabarett.

LV-09-770-MEW-068 SE

Malte Hagener: „They’re Out to Get You!“ Verschwörungserzählungen und Paranoia im Film

Auch wenn vermeintliche Verschwörungen – und die gesellschaftlichen Folgen des Glaubens an diese Erzählungen – in den letzten Jahren angesichts von Covid-19 breit in der Öffentlichkeit diskutiert wurden, soll dieses Seminar sich nicht primär mit der gegenwärtigen pandemischen Situation beschäftigen. Stattdessen geht es in einem breiten historischen Überblick darum, die Spielarten und Variationen der Verschwörungserzählung in den Griff zu

bekommen. Welche narrativen und ästhetischen Typologien gibt es, sind historische Veränderungen und Verschiebungen festzustellen, existieren kulturspezifische Varianten der Erzählung von Verfolgung beziehungsweise Verfolgungswahn – solche und ähnliche Fragen will das Seminar durch eine überblicksartige Passage durch eine Reihe von Filmen und Texten beantworten, die von DAS CABINET DES DR. CALIGARI (1919) bis GET OUT (2017), von THE PARALLAX VIEW (1974) bis WESTWORLD (2016ff) reicht.

Damit ist auch die epistemische Dimension angesprochen, um die es besonders gehen soll: Eine Verschwörungserzählung setzt ein erhöhtes Bewusstsein für die Details der eigenen Umgebung frei, weil Zusammenhänge zwischen scheinbar zufälligen Aspekten hergestellt werden müssen. Damit ähnelt die Verschwörungserzählung immer schon der wissenschaftlichen Argumentation und der Erkenntnistheorie, die aus Chaos Ordnung stiften will. Der Drang nach dem Erkennen von Mustern ist konstitutiv für Wissenschaft wie für die Prozesse, die Verschwörungserzählungen antreiben, so dass hier eine strukturelle Ähnlichkeit vorliegt.

Film ist dabei im doppelten Sinne in diese Prozesse der (Über-)Interpretation verwickelt, die konstitutiv für Verschwörungserzählungen ist. Auf der einen Seite kann Film uns die Welt als perfekte Verschwörung präsentieren, kann die visuellen, akustischen und narrativen Details derart manipulieren, dass wir selbst in die Welt der wahnhaften Verdichtung von Evidenz eintauchen. Auf der anderen Seite vermag Film auch eine Außenposition zu vermitteln, in dem die Täuschungen und Illusionen aufgedeckt werden.

LV-09-133-MEW-117 UE

Malte Hagener: Bewegtbildanalyse

Die formale und ästhetische Analyse audiovisueller Gegenstände (also: Filme, TV-Sendungen, Clips auf Streaming-Plattformen usw.) ist eine der zentralen Methoden und Vorgehensweisen der Medienwissenschaft. Die Filmanalyse ermöglicht beispielhaft die Erprobung und Durcharbeitung der hierzu nötigen Verfahren und Kenntnisse. Zugleich ist sie aber kein Verfahren, das sich gänzlich durchformalisieren und algorithmisieren ließe. Im Kern lässt sich die Bewegtbildanalyse nicht vollständig automatisieren, eine hermeneutische Rückbindung an Fragestellungen des Verstehens bleibt bestehen.

Von diesem Hintergrund hat das Seminar folglich ein doppeltes Erkenntnisinteresse: Schwerpunktmäßig soll in praktischen Übungen das methodologische und anwendungsbezogene Handwerkszeug der Analyse erprobt werden, daneben geht es auch darum, in wissenschaftskritischer Absicht die Reichweite und inhärenten Probleme der Analyse zu untersuchen. Mit Seitenblick auf Bewegtbilder unterschiedlicher Epochen und Provenienzen soll es abschließend auch um eine generische und historische Einordnung von audiovisuellen Gegenständen gehen, denn Filmanalyse ist kein Selbstzweck, sondern stets von Fragen und Interessen geleitet.

LV-09-133-MEW-206 SE

Alexander Henß: Queerness in audiovisuellen Medien

Das Konzept der Queerness eindeutig zu bestimmen kann schwierig sein, denn damit ist je nach Kontext etwa eine Identitätskategorie, eine politische Strömung oder auch eine Kulturtheorie gemeint. Ausgehend von der Queer Theory, die besonders von Judith Butler

geprägt wurde, lässt sich Queerness jedoch auch als ästhetische Praxis deuten. Denn sowohl Butler wie auch viele weitere Theoretiker*innen der interdisziplinären Queer Studies untersuchen mitunter audiovisuelles Material, um der Performativität von Geschlechtern und Sexualitäten sowie ihrer Subversion auf die Spur zu kommen.

Im Seminar wagen wir davon ausgehend einen explorativen Blick auf Filme, Serien und digitale Spiele, die den Stoßrichtungen des (New) Queer Cinema bis heute gefolgt sind und dabei normative Grenzen von Geschlecht und Sexualität verwischen, überschreiten oder ad absurdum führen. Mithilfe diverser Theorieansätze der Queer Studies wollen wir insbesondere diskutieren, was queere Ästhetiken ausmacht, welche Zugänge zu marginalisierten Lebenswelten sie eröffnen und wie sich queere Subkultur gegen einen (hetero-)normativen Mainstream positionieren lässt.

LV-09-133-MEW-170 SE

Carsten Hickstein: Information und Realität – Information als Realität schaffendes Medium

Information kann auf vielfältige Art und Weise in zahlreichen Bereichen eingesetzt und genutzt werden.

In diesem Seminar wird Information und ihre Wechselwirkung und Einflussnahme auf die Realität aus unterschiedlichen Blickwinkeln betrachtet. Die Frage „in wie weit kann Information Realität erzeugen?“ steht dabei im Mittelpunkt.

Dazu werden Beispiele und Studien aus verschiedenen, medienwissenschaftlichen Themengebieten verwendet (z.B. Reality-TV, Berichterstattung, Spielfilme, Kulturbetrachtungen, Geschichtsschreibung, soziale Medien u.ä.). Dabei soll eine differenzierte Betrachtung der Definition von Information in Abgrenzung zu Wissen und Signal vorgenommen werden.

LV-09-133-MEW-172 SE

Martin Jehle: Zu den Interdependenzen vonameratechnik und Bildästhetik

Die Filme des frühen Kinos, etwa die Aufnahmen der Brüder Lumières, besitzen im Vergleich zu vielen anderen Filmen, die zwischen den Jahren 1900 und 1940 entstanden sind, oft eine relativ große Tiefenschärfe. Dies lässt sich durch die Bedingungen der Filmherstellung, die Gesetze der Optik und die Entwicklung derameratechnik jener Jahrzehnte erklären. Auch die Gründe für das Ausbleiben von Kamerabewegungen in vielen Filmen der ersten rund zwanzig Jahren der Filmgeschichte können durch eine nuancierte Darstellung des Zusammenspiels dieser drei Faktoren beschrieben werden.

Solche Interdependenzen vonameratechnik und Bildästhetik werden im Seminar zunächst in der Theorie erforscht, anschließend aber vor allem durch konkrete Untersuchungen der Exponate, die sich im Bestand des Marburger Kameramuseums befinden. Der Erfahrungsschatz von Prof. Dr. Günter Giesenfeld, der das Museum leitet, kann ebenfalls zum den Recherchen beitragen. Entstehen sollen Dossiers einzelner Kameramodelle, die über technische Möglichkeiten und Limitationen ebenso Auskunft geben wie über die spezifische Ästhetik der Filme, die damit hergestellt wurden.

LV-09-133-MEW-174 PrSE

Martin Jehle: Der Marburger Kamerapreis – Konzeption und Durchführung

Seit 2001 wird im Rahmen der Kameragespräche der Marburger Kamerapreis für national und international herausragende Bildgestaltung in Film und Fernsehen verliehen. In Vorbereitung auf den Kamerapreis, der nach aktueller Planung Anfang Mai 2023 zum zweiundzwanzigsten Mal vergeben wird, geht es in der Veranstaltung um die inhaltliche und organisatorische Planung, Vorbereitung und Durchführung dieses komplexen Projektes. Dabei werden sowohl analytische wie organisatorische Fertigkeiten erlernt und vertieft, sowohl ästhetische wie praktische Fragen diskutiert und entwickelt. Im Einzelnen geht es um die Organisation, Durchführung und Begleitung der Vorreihe, der Kameragespräche und der Preisverleihung ebenso wie um die Gestaltung des Programmkatalogs (Text, Layout), aber auch um die Herstellung des Trailers und weiterer Filmarbeiten, die Betreuung der Social Media-Kanäle, die Vertiefung der Kooperationen mit anderen Hochschulen und die Erstellung weiteren Materials für die Veranstaltung.

LV-09-133-MEW-128 UE

Tina Kaiser: Strategien der Filmveröffentlichung im Spiegel der Media Industry Studies

Die Auswertung eines Films ist zentrales Mittel nicht nur für DIESEN einen Film, sondern auch für mögliche weitere Filme eines/r FilmemacherIn. Was bedeutet es, einen Film zu veröffentlichen? Was gehört dazu und welche Arbeitsphasen werden nötig? In der Übung werden wir spezielle Berufsfelder und Strategien der Veröffentlichung kennenlernen. Der Bereich der Filmauswertung ist heute so divers wie noch nie: Was macht eine gute Verleihstrategie aus, was ist mit TV, was ist mit VoD? Und wie wird ein Film überhaupt publikumspräsent? Wie ist der Zeitplan der Pressearbeit, die viele Monate vor Veröffentlichung beginnt? Und was beinhaltet ein Presseheft und -text? Anhand vielfältigster Beispiele der filmischen Auswertungsstrategien werden wir uns dem Thema nähern und die Praxis mit der Theorie kurzschließen: die Media Industry Studies liefern hierzu den erweiterten Rahmen und Hintergrund unserer Übung.

LV-009-133-MEWS-209 SE

Tina Kaiser: Ecologies of the Moving Image: Cinema and Climate Change and early “Kulturfilm” (Englisch)

In recent years, not only have socio-political debates about climate, weather and species protection intensified, film studies have also begun to deal more and more with these topics in a broader media ecology and also within an ecological critique of and with film and cinema. New approaches to ecocriticism, ecocinema and its questions about specific ecological aesthetics, new terms such as green cinema and green film production, which have led to new publications in recent years, especially in English-speaking countries, will be examined more closely in the seminar. How can one even talk about ecology and film, especially in (documentary) feature films, and think of these two very different fields together? We will approach the topic through questions of film analysis, aesthetic experience and critical nature culture theory and analyze film examples and programs from nature film festivals and discuss them together.

The seminar is held in English. Important: This seminar can only be credited for one module. All exams must be registered and completed in the same module! Examination: Term paper - The lecturer will inform you about the form and scope. Only one "Studienleistung" can be provided (to be registered as SL 1 or SL 2) – presentation or thesis paper - You'll get information on form, scope and content from the lecturer. Two "Studienleistungen" cannot be achieved!

LV-09-133-MEW-118 UE

Niklas Kammermeier: Montageanalysen in der Schnittsoftware

Die (kostenfreie) Software Davinci Resolve ist Multimedia-Archiv, Schnittplatz, Colour-Grading-Oberfläche, Animations-Studio und Tonbearbeitungs-Programm. Die Vielzahl an Funktionen ermöglichen nicht nur einen professionellen Workflow bei der Film- und Videoproduktion. Sie lassen sich auch für die Analyse von Bewegtbildern nutzen. Insbesondere die Gestaltung von Schnitt und Montage lässt sich mit Hilfe der Software präzise und multiperspektivisch untersuchen. Genutzt werden können Werkzeuge für die Sichtung von Filmen, automatisierte Schnitterkennungen, Möglichkeiten der Markierung, Sortierung und Archivierung von Einzeleinstellungen sowie Formen der ‚Datafizierung‘ filmischer Inhalte.

Neben der Analyse bieten Funktionen der Software auch Möglichkeiten der Visualisierung montagespezifischer Elemente. Kontinuitäts- und Diskontinuitätseffekte, Blicklenkungen, Rhythmen, das Zusammenspiel von Bild und Ton sowie dramaturgische Montageentscheidungen lassen sich grafisch darstellen.

Dabei hilft das Programm auch dabei, gewonnene Erkenntnisse zu vermitteln. Werkzeuge der Text- und Voice-Over-Erstellung, nicht zuletzt die Möglichkeit, Filme selbst (neu) zu schneiden und zu montieren liefern die Grundlage für die Erstellung von filmanalytischen Video-Essays.

Bitte beachten Sie, dass die Leistungsfähigkeit des eigenen Rechners maßgeblich dazu beiträgt, dass das Programm flüssig läuft. Empfohlen werden 16 GB Arbeitsspeicher, Mindestanforderung ist 8GB!

LV-09-133-MEW-176 UE

Frank König: Darstellungsformen im Radio. Kreativer Umgang mit O-Tönen, Musik und Atmo

Ich heiße Frank König und bin Musikredakteur bei SWR1 Rheinland-Pfalz.

Seit 21 Jahren arbeite ich beim SWR, war 13 Jahre lang verantwortlicher Redakteur für den Bereich SWR1 RP Sounddesign und bin seit 2018 Host des Podcast „SWR1 Meilensteine, Alben die Geschichte machten“.

2021 wurde der Podcast für den deutschen Radiopreis nominiert.

In den letzten 20 Jahren haben sich Berufsbilder im Radio radikal verändert. Die digitale Revolution hat auch vor dem Radio nicht haltgemacht. Beschleunigt wurde die Entwicklung, wie in so vielen Bereichen, in den zwei Jahren der Pandemie.

Reporter und Redakteure sind heute multimediale Producer. Die Digitalisierung ermöglicht ein neues, schnelles und sehr kreatives Arbeiten mit O-Tönen, Geräuschen, Atmos und Musik. Nicht lineare Produkte wie Podcasts gewinnen rasant an Bedeutung. Trotzdem hat

der klassische Hörfunkbeitrag noch längst nicht ausgedient. Er kann zu einem fulminanten Erlebnis werden. Im besten Fall wird das Radio zum Kino für die Ohren.

In der Übung sollen folgende Fragen beantwortet und Grundlagen vermittelt werden:

- Wie funktioniert eine aktuelle Hörfunkwelle?
- Radioshow und Podcast – wo ist der Unterschied?
- Schreiben für's sprechen
- Umgang mit digitalen Aufnahmeegeräten und Audio Schnittsystemen
- Texten von Anmoderationen
- Texten, sprechen und produzieren von Radiobeiträgen

Im Laufe der Übung lernen die Studierenden folgende Darstellungsformen im Radio kennen:

- Straßenumfragen
- O-Ton Collagen
- Gebaute Beiträge
- Podcast
- Trailer

Gerne bringe ich mein Know How ein, bin aber auch sehr gespannt auf Ideen und Anregungen der Studierenden, die als Digital Natives aufgewachsen sind und mir vielleicht auch neue Impulse geben können.

LV-09-133-MEW-210 SE

Marie Krämer: Film Festival Studies (Englisch)

Film festivals play a crucial role in the marketing and distribution of films and contribute to a vibrant film culture. At the same time, they are an important flagship for the cities and institutions that host them, and they reflect current issues in the film industry (#MeToo, debates on diversity and gender equality in film production and funding), as well as larger cultural and socio-political issues such as digitisation or climate change.

Participants of this seminar will learn how to study film festivals from a historical, aesthetic and theoretical perspective. In the first block, we will gain an overview of the still young interdisciplinary research field of Film Festival Studies. We will learn what constitutes a film festival, how it is organised, which different actors and interests are involved and to what extent these are interesting for us as media and cultural scholars or future professionals. In the second block, we will focus on the political dimensions of film festivals and develop our own case studies. Participants will then research different film festivals in Hesse (e.g. exground, goEast, LUCAS, OpenEyes) in small groups. In the last block we will present and discuss our results and prepare them for a possible publication in the form of a blog.

The coursework (Studienleistung) is composed of short writing assignments for each of the three blocks, resulting in an academic blog post of about 1,000 words (3-4 pages) at the end of the seminar. As an optional exam (Prüfungsleistung), the case study conducted in the seminar can also be elaborated as a term paper.

The seminar is held in English (recommended language level: B2 and above).

LV-09-770-MEW-046 KO

Angela Krewani: Methoden und Theorien

In dieser Lehrveranstaltung werden wir vorbereitend auf die Abschlussarbeiten zentrale Theorien und Methoden der Medienwissenschaft wiederholen und in Hinblick auf die individuellen Themen bzw. Forschungsvorhaben konturieren. Bitte beachten Sie, dass in dieser Lehrveranstaltung keine regelmäßigen Referate gehalten werden. Ihre jeweiligen Forschungsinteressen werden systematisch gruppiert, dann diskutieren wir die Schwerpunkte und methodische Vorgaben. Ihr Beitrag zur Lehrveranstaltung besteht in Thesenpapieren und kleineren Inputs. Ebenso sind Gruppenarbeiten vorgesehen. Bitte planen Sie eine regelmäßige Teilnahme an der Lehrveranstaltung ein.

LV-09-770-MEW-069 SE

Angela Krewani: Künstliche Intelligenz und Kunst

Seit längerer Zeit wird die Bedeutung von künstlerischer Intelligenz und Kunst diskutiert. Dabei handelt es sich um die hypermoderne Verschiebung der Aufmerksamkeit auf den maschinellen Prozess der Kunstgestaltung. In der Lehrveranstaltung wollen wir uns diesem Prozess aus theoretischer und historischer Perspektive widmen. Die Lehrveranstaltung gliedert sich auf in theoretische Textarbeit, die Analyse von Kunstwerken wie auch kleineren Inputs von Arbeitsgruppen. Größere Referate sind nicht vorgesehen. Die Lehrveranstaltung endet mit einer Exkursion nach Karlsruhe zum Zentrum für Kunst und Medien (ZKM), die ebenfalls innerhalb der Lehrveranstaltung vorbereitet wird.

LV-09-133-MEW-133 SE

Angela Krewani: Social Media and Affect (Englisch)

Over the last years, Social Media have turned into agents of political disinformation and personal unrest. This class seeks to trace the special structures of social media communication and their connection with personal involvement. We will be analyzing communication forms on Instagram, Facebook and TikTok, and their grip on the affective parts of media subjects. Please be aware that we will be reading and discussing theoretical texts on social media, digital communication and theories of affect. We will also watch filmic examples of affective behaviour within social media. A syllabus will be provided in the first meeting, for relevant information please go to ILIAS.

LV-09-133-MEW-168 SE

Angela Krewani Historische und aktuelle Formen des Dokumentarischen

Seit den Anfängen des Films sucht der Dokumentarfilm die Wirklichkeit einzufangen. In seiner Geschichte hat er dazu unterschiedliche Praktiken ausgeprägt, die eng mit den jeweiligen filmischen und audiovisuellen Techniken zusammenhängen. Wir können hier also von den Modi des Dokumentarischen sprechen. In der Lehrveranstaltung wird anhand maßgeblicher Theorien zum Dokumentarfilm wie auch anhand von filmischen Beispielen ein

Überblick über historische und aktuelle Formen erarbeitet. In der Lehrveranstaltung werden wir eine Reihe unterschiedlicher Lehrformen anwenden: zum Zuge kommen individuelle Textarbeiten, Gruppenarbeiten sowie kleinere Präsentationen. Längere oder Gruppenreferate werden nicht vorkommen.

LV-09-133-MEW-214 UE

Sigrun Lehnert: Film und öffentlicher Diskurs

In diesem Seminar geht es um das Dreieck aus Wissenschaft – Film – öffentlichem Diskurs (oder/und der öffentlichen Partizipation). Die Leitfragen sind: Wie kann es gelingen, unter Einbezug von wirksamen Bewegtbild-Medien Diskussionen zu Kunst, Kultur, Gesellschaft, Ethik und Umwelt anzustoßen. Oder auch, wie es möglich ist, Film und Öffentlichkeit in die wissenschaftliche Diskussion aufzunehmen? Zur Öffentlichkeit gehören in gewisser Weise auch die Produzenten von Bewegtbild in der Praxis – so dass auch die gegenseitigen Erwartungen von Wissenschaft, Produktion und Rezipienten zu untersuchen und zu reflektieren sind. Mit den Seminargästen aus unterschiedlichen Feldern, wie Filmfestivals, Public History, Citizen Science Projekte oder Open Media Studies Projekte werden wir die Möglichkeiten zum öffentlichen (wissenschaftlichen) Diskurs ausloten – dabei richten wir auch den Blick auf erfolgreiche Projekte in Österreich (OpenGLAM Community) und auf agiles Projektmanagement.

Ziele: Ziel ist es, die Möglichkeiten zu erkennen und zu reflektieren, die audiovisuelle Medien bieten, um mit der Öffentlichkeit über die unterschiedlichsten Themen aus Kultur, Umwelt, Soziales, Wirtschaft und Arbeit ins Gespräch zu kommen und Varianten der gesellschaftlich relevanten Wissenschaftskommunikation zu diskutieren. Es sollen eigene Ideen für Veranstaltungen und Citizen Science Projekte entwickelt werden.

Seminarleistung: Ein eigenes Konzept für die Kooperation von Wissenschaft und Öffentlichkeit unter Einbindung von Bewegtbild aufstellen – oder ein Video-Podcast-Format entwickeln, Abwägung der besten Veranstaltungsform

Präsentation im Rahmen einer selbst organisierten Minikonferenz am letzten Seminartag

Im Seminar:

- Kreativitätsübungen, Schreibübungen
- Konzepte und Ansätze Agilen Arbeitens (um den potenziellen Rezipienten einzubeziehen)
- Feedback-Formate, Anregung zur Selbstmoderation (der Gastgespräche)

LV-09-133-MEW-203 SE

Ann-Marie Letourneur: „Let’s Watch Games” – Videospiele in audiovisuellen Medien von 1980 bis heute

Games und Gaming sind in der audiovisuellen Medienlandschaft fest verwurzelt. Das noch vor wenigen Jahren ‚junge Medium‘ hat zahlreiche intermediale Verflechtungen zu der es flankierenden Medienlandschaft hervorgebracht, die sich sowohl im Film, im Fernsehen sowie im Bereich digitaler Medien auffinden lassen. Gerade aber die Thematisierung von Games und Gaming in der zeitgenössischen TV-Landschaft erscheint als problematisch. Zwar widmete sich in Deutschland bereits in den 1980er Jahren zunächst das öffentlich-rechtliche Fernsehen dem zu dieser Zeit noch jungen und neuen Medium des Computers und seiner Anwendungsfelder – vor allem dem Bereich der Computer- und Videospiele.

Nachdem in den 1990er Jahren im öffentlichrechtlichen wie auch im privaten Fernsehen weitere Formate erprobt wurden, stellt die Gründung von GIGA – zunächst als Programmfenster, dann als eigenständiger Fernsehsender – einen vorläufigen Höhepunkt in der Fernsehpräsenz von Games und Gaming dar. Seit dem Ende des Spartenkanals sowie der Einstellung etablierter und in Fankreisen beliebter Formate bietet das ‚klassische Fernsehen‘ nun aber kaum noch ‚Spielräume‘ für eine praktische oder journalistische Beschäftigung mit dem Feld der digitalen Spiele.

Demgegenüber stellt sich jedoch das Internet als neuer Möglichkeitsraum dar, in dem andere Organisationsprinzipien greifen und demnach auch kleinere Zielgruppen bedient werden können. Web-TV und Video-on-Demand-Angebote ermöglichen hier eine erneute Hinwendung einer gewandelten ‚televisuellen Berichterstattung‘ zum Bereich Games und Gaming. Allerdings existiert auch hier ein stetiger Wandel, was nicht zuletzt die Einstellung und Re-Organisation des sich zunächst als Web-TV-Sender begreifende Angebot „RocketBeansTV“ anschaulich belegt.

Das Seminar geht in diesem Zusammenhang Fragen zu verschiedenen Bereichen und unterschiedlichen Aspekten nach: Nachdem in einem ersten thematischen Block die zahlreichen Verbindungsstellen und unterschiedlichen intermedialen Verquickungen von Games und Gaming und ihre Thematisierung in audiovisuellen Medien in der historischen Perspektive dargestellt und untersucht werden, steht der zweite Block im Zeichen von ausgewählten Fallbeispielen (z.B. Games und Gaming in konkreten Filmen und/oder Serien, Darstellung digitaler Spiele in deutschen Fernsehsendungen, auch im internationalen Vergleich, Twitch, Bonjwa etc.).

LV-009-133-MEW-134 SE

Kai Matuszkiewicz: Open Science und Medienwissenschaft

Wir lesen Texte online, bewerten die Inhalte anderer, greifen auf Datensätze zu, arbeiten mit Software oder bilden uns mit Tutorials fort und all dies frei und kostenlos. Was für unsere private Mediennutzung via Internet vollkommen selbstverständlich ist, ist es in der (Medien-) Wissenschaft jedoch keinesfalls. Hier verbergen sich Texte, Daten und Lernmaterialien oftmals hinter Paywalls, muss Software eigens angeschafft und lizenziert werden und Review-Verfahren sind nicht selten intransparent. All das ist für eine soziokulturelle Praxis wie die Wissenschaft, welche von Austausch und Diskurs lebt, mehr als hinderlich. Aus diesem Grund hat sich mit Open Science bzw. Open Scholarship eine Bewegung herausgebildet, welche mittlerweile alle wissenschaftlichen Disziplinen und so auch die Medienwissenschaft erfasst hat. Diese Bewegung engagiert sich für den freien Zugang zu Publikationen (Open Access), zu Daten (Open Data), zu Lernmaterialien (Open Educational Resources) sowie für die kostenlose Nutzung von Software (Open Source) und versucht, transparentere Wege der wissenschaftlichen Qualitätsprüfung (Open Peer Review) zu entwickeln.

Das Seminar möchte einerseits in die erwähnte Thematik einführen und andererseits sowie hierauf aufbauend diskutieren, wie eine offene Medienwissenschaft in einer digitalen Wissensgesellschaft beschaffen sein sollte. Welchen Beitrag kann eine derart verstandene Medienwissenschaft für die Gesellschaft leisten (z. B. für die Medienkompetenz)? Was kann die Medienwissenschaft von Praktiken der digitalen Medienkultur lernen? Wie ist das Wechselspiel zwischen wissenschaftlichem sowie anderen Gesellschaftsbereichen zu verstehen? Unabhängig davon, wie man diese Fragen beantwortet, wird deutlich, dass Open Science an Konzepte der offenen Kultur und Gesellschaft anschließt und somit zu einer

partizipativeren Wissenschaft führt, was sich in Praktiken wie ‚Citizen Science‘ manifestiert. Derartigen Fragen und Anliegen gilt es, im Seminar nachzuspüren.

LV-09-770-MEW-045 KO

Jens Ruchatz: Fotografie als Medium

Obwohl man die Fotografie aus guten Gründen als erstes technisches Bildmedium einstufen kann, ist sie von der Medienwissenschaft lange stiefmütterlich behandelt worden. Bis heute findet sie in vielen Mediengeschichten nicht einmal Erwähnung. Die medienwissenschaftliche Sprachlosigkeit mag etwas mit der nur schwer systematisierbaren Diversität zu tun haben, die sich zwischen den diversen von Kunst über wissenschaftliche Messung und Dokumentation bis hin zum privaten Knipsen reichenden fotografischen Praktiken auf tut. Gerade diese Komplexität kann aber – wie die in den letzten Jahren zunehmende Anzahl medienwissenschaftlicher Publikationen zum Thema zeigt – als Korrektur und Anregung für medienwissenschaftliche Theoriearbeit genutzt werden.

Im Seminar soll aus der Warte der Fotografie der Blick auf die verschiedenen angebotenen Medienbegrifflichkeiten geworfen werden, sodass ein Panorama der verschiedenen theoretischen Zugriffsweisen der Medienwissenschaft entsteht. Der besondere Akzent wird dabei auf einem vergleichstheoretischen Medienbegriff liegen, mit den wir beobachten möchten, wie die Fotografie praktisch und diskursiv von anderen Medien (Malerei, Schrift, Film, Digitale Bilder) abgegrenzt und damit als spezifisches Medium gekennzeichnet wird. Im Zuge dieser Erörterungen kann die Vielfalt fotografischer Nutzungspraktiken und Bildwelten exemplarisch in den Blick geraten.

LV-09-770-MEW-070 SE

Jens Ruchatz: Genres auf YouTube

YouTube hat die Publikation von Webvideos so sehr monopolisiert, dass die 2005 gegründete Plattform gerade zum Synonym für die aktuelle AV-Internetkultur geworden ist. Auch wenn heute professionelle Produktionen einen zunehmenden Teil der Veröffentlichungen ausmachen, ist YouTube nach wie vor ein zentraler Ort des user-generated content und damit der partizipativen Kultur des sogenannten Web 2.0. Aktuell werden minütlich ca. 400 Stunden Videomaterial hochgeladen, eine Überfülle, die weder für die Nutzer der Plattform noch für die Forschung in ihrer Ganzheit überschaubar sein kann. Faszinierend ist allerdings, dass diese Unmenge an Videos wider Erwarten auch ohne hierarchisch organisierte Produktionsinstanzen erstaunlich strukturiert daherkommt, sodass man fortlaufend auf bereits bekannte Formen stößt, die auf zugrunde liegende Strukturiertheit kultureller Produktion hinweisen. Um diesen Sachverhalt analytisch zu fassen und theoretisch zu ergründen, möchte das Seminar als Ausgangspunkt den etablierten Begriff des Genres erproben.

Das Seminar nimmt sich also vor Theorien des Genres, wie sie für andere Medien ausgearbeitet wurden, auf die Phänomene des Social Web zu übertragen und auf ihre Tragfähigkeit zu überprüfen. In Bezug auf die jeweilige Form gilt es zu untersuchen, inwiefern YouTube-Genres entweder an bestehende massenmediale Genres anknüpfen und diese transformieren (z.B. Fail Compilations, Nachrichten, Vlogs, Webisodes, Konzertvideos) oder neue Formen ausbilden (z.B. Let's Plays, Unboxings, Haul Videos, Reaction Videos, FSMR-

Videos, Song Cover, Lip Dubs, YouTube Poop). Zu befragen ist weiterhin die Beziehung dieser Formen zum Social Media-Umfeld: Wie wirken die Kommentare daran mit Genrekategorien zu etablieren? Wie stellt sich das Verhältnis von (Sparten-)Kanal und Genre dar? Welchen Anteil haben daran Features wie Ranglisten, Trends und Tags? Und was hat die Kommerzialisierung von YouTube mit der Genrefizierung zu tun?

Das Seminar wird zum einen aus Diskussionen theoretischer Ansätze, zum anderen aus deren Konfrontation mit Material bestehen, wobei die TeilnehmerInnen ihre eigenen Seherfahrungen einbringen sollen.

LV-09-771-MEW-099 UE

Jens Ruchatz: Medienkulturen der Celebrity

Stars und Celebrities sind nicht nur selbst dadurch definiert, dass sie dauerhaft massenmedial präsent sind; vielmehr ist die Frage nach dem Startum an sich: was Stars ausmacht, ob sie die ihnen gewährte Aufmerksamkeit zu Recht empfangen und welche kulturelle Rolle sie spielen, integraler Bestandteil der Beschäftigung mit ihnen. Populäre Casting Shows (wie DSDS) oder Reality-Formate (wie das Dschungelcamp) thematisieren bis heute die Herausbildung von Prominenz und geben Anlass über den Starstatus zu reden. Sie werfen unter anderem die Frage auf, ob die Exzeptionalität des Stars heute einer Normalisierung weicht, die den ‚Star‘ von vornherein nicht mehr als göttlich und entrückt, sondern als kulturindustriell produziert und Produkt von Trainingsarbeit enttarnt. Die YouTuber und Instagram-Personas, die von der Werbewirtschaft unverhohlen als Influencer bezeichnet werden, zeigen, dass das Modell der Celebrity wohl immer noch funktioniert. Das Konzept der ‚micro celebrity‘ geht sogar davon aus, dass in den sozialen Medien die Formen und Kategorien der Celebritykultur auf die Selbstdarstellung und Identitätsbildung mehr oder weniger aller durchgreifen.

Die Übung soll anhand von Beispielen einen Einblick in die im letzten Jahrzehnt sehr lebendige Forschung geben, die Celebrities und Stars historisch wie medial übergreifend als kulturelles Phänomen untersucht. Im Seminar werden wissenschaftliche Werkzeuge vorgestellt, um sich historisch, theoretisch und analytisch dem schillernden Phänomen der Celebrity zu nähern. Auf dem Programm stehen dabei diverse Fragen: Seit wann es Celebrities gibt und in welchen Medien sie auftreten; inwiefern Influencer nur die aktuellste Form einer historisch etablierten Form sind oder etwas ganz Neues darstellen; welche gesellschaftliche Funktion das Interesse für Stars hat; ob es erforderlich ist, Celebrities, Stars und Prominente zu unterscheiden; wie das öffentliche Bild der Celebrity mit dem Klatsch über ihr Privatleben zusammenhängt. Gesucht wird dabei stets die Rückbindung vom theoretischen Modell an konkrete Fälle, die unbedingt auch von den Seminarteilnehmern und -teilnehmerinnen nach ihren Vorlieben eingebracht werden können.

Das Seminar setzt die kontinuierliche Vorbereitung der Sitzungen durch Lektüre von Grundlagenliteratur voraus.

LV-09-133-MEW-208 SE

Jens Ruchatz: Die Medialität der Zeitschrift

Auf den ersten Blick scheint klar, was eine Zeitschrift eigentlich ausmacht. Ein gebundener Stapel bedrucktes Papier, der in einem periodischen Rhythmus erscheint. In der Praxis stellt

sich die Zeitschrift jedoch als ein hochkomplexes Medium, das in verschiedenen Hinsichten zentral für die kulturelle Entwicklung der Moderne ist. Viele Elemente, die im 20. Jahrhundert die Medienkultur bestimmen werden, werden in der Zeitschriftenkultur des 19. Jahrhunderts schon vorgeprägt: etwa der rasante Wertverfall von Nachrichten, in Bezug auf Konsumierbarkeit entworfene Inhalte, die Entgrenzung von redaktionellem Inhalt und Werbung, Serialität als Strategie der Publikumsbindung, die enge Verknüpfung von Bild und Schrift.

Die Medialität der Zeitschrift äußert sich nicht nur in ihrem Status als Konstellation aus Schrift- und Bildmedien, sondern auch in ihrer Einordnung in die gesamte zeitgenössische Medienkonstellation. So bilden beispielsweise Literatur-, Foto oder Fernsehzeitschriften einen wesentlichen Teil der jeweiligen Medienkulturen und markieren zugleich den universellen Anspruch der Zeitschrift. Unter Druck kommt das Printmedium durch die Digitalisierung, die von der Zeitschrift nicht bloß zum Thema funktionalisiert werden kann. Es ist interessant zu beobachten, wie die Zeitschrift mit der Herausforderung umgeht, sich im digitalen Medienraum zu positionieren, indem sie einerseits die eigene Medialität stärkt und sich andererseits in den Raum der Online-Medien ausdehnt.

Das Seminar möchte dementsprechend einen Einblick in die Geschichte des Mediums geben und der wandelbaren Identität der Zeitschrift nachgehen. Im Zentrum werden dabei das Bild und seine Beziehung zur Schrift stehen. Einen großen Teil wird die Arbeit am konkretem Material einnehmen, an digitalisierten oder materiell vorliegenden Zeitschriften. Geplant ist weiterhin zu einer Sitzung auch ExpertInnen aus der Zeitschriftenpraxis einzuladen.

LV-09-133-MEW-012 SE

Stefan Simond: Introduction to Video Game Studies (Englisch)

Video games are one of the most popular and at the same time widely debated media of our times. Their academic study has significantly developed over the course of the last twenty years and this course provides an introduction into some of the most relevant subjects.

We are going to explore video game narratives, aesthetics, and gameplay with a primary focus on how they contribute to social and political discourse, discussing subjects such as gender constructions, moral choices in video games, and how the logic of play pervades our daily life.

Prior experience with video games is not mandatory. If at all possible, we are going to play some games together.

LV-09-770-MEW-072 SE

Alena Strohmaier: Titel nicht angegeben

Nach Einsendeschluss lagen Titel und Text für diese Veranstaltungen nicht vor. Es wird daher auf das Vorlesungsverzeichnis in MARVIN verwiesen.

LV-09-133-MEW-039 SE

Andreas Struck: Haut und Raum — Geschlechtsidentitäten auf der Bühne visueller Medien

Wie „werden“ wir unsere Geschlechtsidentität? Welchen Unterschied macht es aus, in welchem Raum wir unsere Geschlechtsidentität werden? Wie wird sie von ihrer gesellschaftlichen Umgebung berührt oder geformt? Und wie erscheinen diese Prozesse auf der Bühne visueller Medien?

"Man kommt nicht als Frau zur Welt, man wird es." Ausgehend von dem berühmten Gedanken Simone de Beauvoirs lädt das Seminar die Studierenden ein, in Analysen und kreativen Experimenten Geschlechtsidentitäten als unablässig erworben, fließend und gelegentlich zu verstehen und mit dem Raum, in dem diese sich aufhalten, in Beziehung zu setzen. Dabei wird die Haut, die den Körper zu enthalten scheint, als Ort verstanden, an dem die Atmosphäre gesellschaftlicher Erwartungen einen prägenden Eindruck hinterlässt. Im unentwegten Handeln von Geschlechtsidentität bietet sie eine zentrale Perspektive des Sehens und Gesehen-Werdens.

Anhand von phänomenologischen, queeren, film-, und kunsthistorischen Theorien und nicht zuletzt eigener persönlicher Erfahrungen erforschen und reflektieren die Teilnehmenden aus dem Blickwinkel der Haut die Verflechtung von Geschlechtsidentität und Raum in Werken der Bildenden Kunst, im Film oder in der Werbung. Patriarchale Einengung durch normative Gender-Zuschreibungen wird ausgelotet, Verortungen durch Hautfarbe und Geschlecht beleuchtet, die Bedeutung Schwarzer weiblicher Körper für westeuropäische Konstruktionen des Weißseins untersucht, heterosexuelle Räume mit queeren Körpern destabilisiert, der Mann als Träger des Blicks entlarvt und Visionen für einen feministisch-kritischen Blick zurück entwickelt, der sich mit dem begehrenden verknüpft und auf diese Weise Machtverhältnisse auf den Kopf stellt.

Mit Hilfe wissenschaftlicher Diskussionen, assoziativer Bild-Collagen und intuitivem Schreiben lernen die Studierenden das Gewicht von Haut und Raum beim Werden von Geschlechtsidentität zu verstehen und visuelle Inszenierungen dieser Vernetzung samt ihrer verbalen Lesarten für ein Publikum kritisch zu kommentieren.

Andreas Struck ist Regisseur und Drehbuchautor mehrerer Kinofilme. Mit seinem Spielfilm Sugar Orange gewann er 2004 beim Internationalen Filmfest Oldenburg den "German Independence Award". Er arbeitete als Programmberater und Kurator für die Internationalen Filmfestspiele Berlin und verantwortet derzeit für European Film Promotion die "Europe! Voices of Women in Film!" Initiative beim Sydney Film Festival.

LV-09-133-MEW-005 UE

Monika Weiß: Techniken medienwissenschaftlichen Arbeitens

Ziel der Übung ist die Vermittlung von Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens im Fach und Studium der Medienwissenschaft. Dazu gehören Fragen zur Studienorganisation, zur Semester- und Arbeitsplanung, zur Konzeption und zum Verfassen schriftlicher und mündlicher Arbeiten wie Hausarbeit, Exposé, Portfolio, Referat und Vortrag mit Wegen der Themenfindung. Verschiedene Möglichkeiten der Recherche, on- wie offline, werden dargelegt inklusive den Ansätzen der Auswertung und des Bibliographierens wissenschaftlicher Literatur. Dazu werden vor allem Konzeptions-, Recherche- und Schreibübungen zu fachspezifischen Themen durchgeführt, die sich durchaus mit anderen medienwissenschaftlichen Veranstaltungen des Semesters verbinden lassen.

LV-09-770-MEW-071 SE

Monika Weiß: Genderrollen und Familienbilder in Kinder- und Jugendmedien

In der Veranstaltung soll sich vertiefend mit stereotypen Erzählmustern in audiovisuellen Formaten auseinandergesetzt werden, die sich explizit an Kinder und Jugendliche als Zielgruppe richten. Diese können einerseits eine große Rolle spielen bei der Verbreitung und Festschreibung von Klischees und ggf. überholten Normvorstellungen, andererseits aber auch auf deren Durchbrechung Einfluss nehmen. Welche Familien- und Rollenbilder wurden in der Vergangenheit entworfen, wie werden Familien heute inszeniert? Und wie nah ist das an der soziokulturellen Realität? Wozu dienen diese Entwürfe den jungen Nutzer_innen? Mediale Inhalte wirken stets auf deren Sozialisationsprozess: In der Kindheit und Jugend wird der Grundstein gelegt für die Akzeptanz gesellschaftlicher Vorstellungen und Normen – auch was Familienentwürfe angeht. Nach einer ersten theoretischen und historischen Grundlage soll sich sodann analytisch mit verschiedenen Medieninhalten auseinandergesetzt werden, um Erkenntnisse zu erlangen.

LV-09-771-MEW-104 SE

Monika Weiß: Die Dimensionen der Medienwissenschaft

Das Seminar soll zu allererst einen kompakten Einstieg in das Fach Medienwissenschaft, dessen Gegenstandsbereiche und Ansätze geben. Die drei Dimensionen der Auseinandersetzung mit Medien und ihren Inhalten stehen im Fokus: Mediengeschichte, Medientheorie und Medienanalyse. Über Textlektüre sowie analytische Betrachtungen sollen beispielhafte Einblicke in die Disziplin erfolgen. Die Studierenden lernen weiter, fachspezifische Forschungsfragen an Bildmedien, Film und Fernsehen, Games oder internetbasierte Formen (z.B. Streaming-Dienste, soziale Netzwerke) zu stellen.

LV-09-133-MEW-212 SE

Monika Weiß: HIStory/HERstory – Mediale Geschichtsvermittlung

Spielfilme mit historischem Setting und historischen Inhalten sind seit jeher beliebt, ebenso Fernsehformate. Man denke nur an Filme wie *Titanic* (USA 1997), Serien wie *Downton Abbey* (GB 2010-2015) oder doku-fiktionale Formate wie *14 – Tagebücher des Ersten Weltkriegs* (D/F/CAN 2014). Dazu kommen neue, internetbasierte Formen der Geschichtsvermittlung, etwa das Instagram-Projekt *@ichbinsophiescholl* von SWR und BR, die App *WDR AR 1933-1945*, die Zeitzeug_innen des Zweiten Weltkriegs und ihre Geschichten über ein mobiles Endgerät in den Raum bringt, oder YouTube-Wissenskanäle wie *MrWissen2go*. Wie tragen all diese Formen zur Geschichtsvermittlung bei? Gibt es Unterschiede? Machen manche – oder alle – ihre eigene Version von Geschichte – und dürfen sie das (z.B. *Once Upon a Time in Hollywood*, USA 2019)? Aus gendertheoretischer Perspektive stellt sich die Frage, welche Geschichtsversionen durch wen in den Medien erzählt wird. Welche Rolle spielen dabei die inszenierten Männer- und Frauenfiguren, welche die Inszenierenden? Im Seminar sollen dementsprechend verschiedene Formen von Geschichtsinszenierungen (dokumentarisch wie fikionalisierend) analytisch in den Blick genommen werden.

LV-09-771-MEW-098 UE

Yvonne Zimmermann: Screen Advertising (Englisch)

Despite the high prevalence of advertising in the history of cinema and television and despite its (experienced) ever-increasing pervasiveness in the present digital media landscape, advertising has been a rather neglected area in cinema and media studies. The limited number of histories written about screen advertising has privileged medium, country, or period to approach the topic. Theories and methods to analyze screen advertising, on the other hand, have been heavily indebted to approaches from other disciplines (such as critical theory, semiotics, systems theory, etc.).

Recent initiatives emerging within the field of useful cinema studies have demonstrated an increasing interest in the past and present of screen advertising and have started to think about how to conceptualize advertising from the perspective of cinema and media studies. The seminar approaches the topic from an analytical perspective and focuses on historical as well as contemporary advertisements as well as advertising practices. It wishes to give insights into the aesthetic and rhetorical principles of screen advertising across various media (cinema, television, social media) and over time.

LV-09-133-MEW-167 SE

Yvonne Zimmermann: Der frühe Film als Laboratorium der Mediengeschichtsschreibung

Wie kaum eine andere medienhistorische Epoche fordert der frühe Film die Mediengeschichtsschreibung heraus – nicht zuletzt aufgrund seiner ‚Andersartigkeit‘ im Vergleich zum klassischen narrativen Unterhaltungskino. So ist es kein Zufall, dass die New Film History in der Auseinandersetzung mit frühen fiktionalen Filmen im Nachgang zum FIAF-Kongress 1978 in Brighton ihren Anfang nahm. Auch die Medienarchäologie findet im frühen Film eine stete Reibungsfläche für inhaltliche und methodologische Fragestellungen. Schließlich haben rezente Entwicklungen der Medienkonvergenz im ‚postkinematografischen‘ Zeitalter den Blick erneut auf den frühen Film gelenkt und Fragen zur Historiografie von Medienemergenz und Intermedialität aufgeworfen. Das Seminar versteht den frühen Film deshalb als Laboratorium der Mediengeschichtsschreibung und skizziert an diesem Gegenstand historische und aktuelle Ansätze und Methoden der Historiografie von Medien. Anhand einschlägiger Texte und Filmbeispiele werden verschiedene Varianten von Mediengeschichtsschreibung analysiert und reflektiert. Dabei soll den Studierenden die Fähigkeit zum kritischen und kompetenten Umgang mit historiografischer Literatur und Forschung vermittelt werden.

LV-09-865-NDL-122 SE

Yvonne Zimmermann (mit Doren Wohlleben/NDL): Film und Lyrik

Film und Poesie sind spätestens mit der europäischen Filmavantgarde der 1920er Jahre vielfältige Verbindungen eingegangen. Selbst in das Feld des Auftrags- und Gebrauchsfilms hat sich die Lyrik in Form von Poesiefilmen eingeschrieben. Internationale Festivals zeugen insbesondere in den letzten 20 Jahren weltweit von der großen und breitenwirksamen Attraktivität dieser Hybridgattung, bei der Text, Bild und Klang auf faszinierende Weise

interagieren: Die Lyrik, dies glaubte die Literaturwissenschaft lange zu Unrecht, sei diejenige Großgattung, die sich schlichtweg nicht verfilmen lasse. Jegliche Literaturverfilmung von Gedichten – so auch überwiegend die literaturkritischen Reaktionen auf Ralf Schmerbergs abendfüllenden Kinofilm „Poem“ (2003), das einzige Großexperiment dieser Art – führe zu einer Komplexitätsreduktion des Lyrischen. Die Medienwissenschaft wiederum nahm Poesiefilme oft als bloße Literaturadaptionen wahr, die im Vergleich zu anderen Literaturverfilmungen ein Nischendasein fristen. Erst mit dem gestiegenen Interesse an der Performanz von Lyrik und ihrer medialen Transformation, der digitalen Poesie sowie der spezifischen Ästhetik von Videoclips erlangt der Poesiefilm endlich auch wissenschaftliche Aufmerksamkeit, kaum jedoch aus interdisziplinärer Perspektive.

Im medien- und literaturwissenschaftlichen Austausch werden auf der Basis vielseitigen Filmmaterials vier Ziele fokussiert: ein erster Streifzug durch eine bislang ungeschriebene Literatur- und Mediengeschichte des Poesiefilms; eine kleine Typologie des Poesiefilms, der sich in zahlreiche Unterarten vom an Musikvideos erinnernden Videoclip bis hin zum lyrischen Dokumentarfilm differenzieren lässt; eine Reflexion der literaturvermittelnden Funktion von Poesiefilm-Festivals; sowie eigene kreative Praxisübungen bei der medialen Transformation von Gedichten. Das Seminar setzt daher neben der Bereitschaft, die Theorien und Rhetorik audiovisueller Medien weiterzudenken, auch eigene ästhetische Experimentierfreudigkeit (Vorerfahrungen nicht nötig) voraus.

LV-09-771-MEW-105 SE

und

LV-09-133-MEW-205 SE

Die Belegung dieser beiden Veranstaltungen hängt mit der Besetzung einer Mitarbeiterstelle im Institut zusammen. Das Einstellungsverfahren läuft, es wird daher auf das Vorlesungsverzeichnis in MARVIN verwiesen.

+ + +